



Typhus Merkblatt

Bitte beachten Sie in jedem Fall den untenstehenden Haftungsausschluss.

Der **Typhus abdominalis** ist eine Allgemeininfektion durch Bakterien verursacht (spezielle Salmonellen), die sehr gefährlich sein kann. Der Krankheitsverlauf ist typisch, aber gelegentlich durch beschwerdefreie Phasen unterbrochen, eine Therapie ist möglich, relativ gute Impfungen sind verfügbar.

Der Typhus ist - auch in der Reisezeit - für Touristen eher eine seltene Erkrankung. Die Infektionshäufigkeit ist insbesondere in Süd-Ost-Asien und in Nordafrika erhöht.

Die Infektion:

Infektiöse Bakterien (*salmonella typhi*), die von einem erkrankten oder einem gesunden (!) Dauerausscheider stammen, werden über den Mund aufgenommen und führen zur Infektion. Die Infektionswege sind in der Praxis über Nahrungsmittel und Wasser gegeben, die nicht frisch abgekocht wurden oder nach dem Abkochen (z.B. über den Koch) noch infiziert wurden.

Die Erkrankung:

Der Typhuskranke hat i.d.R. **hohes Fieber**. Es beginnt zunächst mit einem uncharakteristischen Stadium, in dem die Erkrankung mit einer Grippe verwechselt werden kann. Die Temperaturen steigen treppenförmig an und können 40°C erreichen. Schwere Komplikationen sind möglich. Jedenfalls ist eine, über einige Tage anhaltende Fiebererkrankung in den Tropen oder beim Rückkehrer in jedem Falle typhusverdächtig

Die gefährlichen Drei": Typhus, Amöbenleberabszess, Malaria müssen frühzeitig abgeklärt werden!

Im weiteren Krankheitsverlauf folgt dann ein anhaltendes hohes Fieber über einige Tage und ein allgemeines Krankheitsgefühl nimmt zu. Unter wechselnden Temperaturen oder auch kurzzeitiger Entfieberung setzt dann die langsame klinische Besserung ein. Komplikationen (z.B. von Seiten des Darms) sind nicht selten, bei unbehandelten Typhuskranken ist ein tödlicher Ausgang möglich.

Eine Typhuserkrankung ohne Fieber gibt es nicht.

Die Diagnose:

Sie ergibt sich zunächst als Verdacht aus der ärztlichen Untersuchung, dem Verlauf, dem Nachweis der Bakterien, aus Hinweisen aus den Blutuntersuchungen (hohe Zahlen weißer Blutkörperchen oder sogen. eosinophiler Zellen sprechen eher gegen einen Typhusinfekt), sowie dem Bakteriennachweis aus dem Blut.

Die Therapie:

Eine Therapie ist in jedem Stadium sinnvoll und mit den richtigen Antibiotika möglich. Für viele früher hochwirksame antibiotische Medikamente ist durch Resistenzbildung die Wirksamkeit in-

zwischen erheblich eingeschränkt. Entsprechend ändern sich die Empfehlungen für Medikamente bei Resistenzproblemen, z.Zt. scheint Ciprofloxacin (= chemischer Name) besonders gut wirksam zu sein. Sie sollen und dürfen nicht prophylaktisch eingenommen werden und die Einnahme muss auf der ausdrücklichen Empfehlung eines Arztes beruhen, der untersucht hat.

Vorsorge / Prophylaxe:

Impfungen gegen Typhus abdominalis sind möglich. Beide verfügbaren Impfmöglichkeiten (Injektion oder Schluckimpfung) sind, wenn richtig angewandt, sicher sinnvoll, wenn Infektionsgefahr besteht.

Den in Deutschland zugelassenen Impfstoffen wird eine Wirksamkeit von 2 - 3 Jahren attestiert. Die Schluckimpfstoffe werden häufig vom Patienten fehlerhaft eingenommen. Dies verhindert gelegentlich den Impferfolg! Insgesamt ist der Typhus abdominalis jedoch eine - auch in der Reisemedizin - eher seltene Erkrankung.

Die Wirksamkeit einer regelrecht durchgeführten Impfung wird mit ca. 60 % angenommen.

Darüber hinaus und auch aus allgemeinen Gründen sind zusätzlich folgende Maßnahmen extrem wichtig:

- ausgeprägte persönliche Hygiene, insbesondere im Toilettenbereich (Ausscheidung der Erreger über den Stuhl);

- intensive Hygiene im Bereich Essen und Trinken:

in den Tropen sind prinzipiell verdächtig auf Krankheitserreger:

- ~ alle Speisen, die nicht frisch gekocht wurden, die man nicht selber gekocht hat und

- ~ alles Wasser, das nicht abgekocht wurde,

und damit eine mögliche Infektionsquelle für Typhus abdominalis. Dies gilt umso mehr bei den häufig fehlenden Abwasserkläranlagen, dem Fehlen von ausreichend sicheren Kontrolluntersuchungen bei Köchen und Küchenpersonal (gesunde Dauerausscheider?) und dem oft suspekten Leitungswasser.

Umgang mit Typhuskranken:

Der an Typhus abdominalis Erkrankte gehört in laufende ärztliche Kontrolle und ins Krankenhaus. Falls dies in peripheren tropischen Bedingungen nicht möglich sein sollte, ergeben sich folgende Ratschläge:

Direkten Umgang mit Typhuskranken sollten nach Möglichkeit nur Personen haben, die gegen Typhus geimpft sind. Aber auch diese sollten folgende Regeln kennen und beachten bzw. für ihre Beachtung sorgen:

- Ausgeprägte Hygiene, insbesondere im Toilettenbereich, da die Typhusbakterien beim Kranken durch den Stuhlgang ausgeschieden werden. Also: häufig und gut Hände waschen, desinfizierende Seife, Bürste benutzen. Für den Kranken oft frische Handtücher, Bettwäsche, eigene (!) Toilette.

- Bei Allgemeinsymptomen der Pflegepersonen (Fieber "Grippe", noch keine Gelbsucht) bitte selber auch beim Arzt die Leberwerte kontrollieren lassen, selber keinen Alkohol trinken, da dieser bei einer möglichen Infektion die Erkrankung wesentlich verschlimmern könnte.

- Für den Typhuserkrankten gilt: Schonung, eigene Toilette, Bettwäsche und Wäsche auskochen lassen. Strikte persönliche Hygiene (eigene Hände!), Hygiene im Toilettenbereich, in Küche, beim Essen.

- Sofort zu Beginn der Erkrankung bzw. dann, wenn die Verdachtsdiagnose aufkommt, prüfen, bzw. prüfen lassen, ob eine Impfung oder ein anderweitiger Schutz medizinisch noch sinnvoll ist, hier soll es möglichst keine Zeitverzögerung geben

Das Auswärtige Amt kann keine Verantwortung oder Haftung für die medizinischen Informationen in diesem Merkblatt übernehmen. Für Ihre Gesundheit bleiben Sie selbst verantwortlich.

Die Angaben sind

- zur Information medizinisch Vorgebildeter gedacht und ersetzen nicht die Konsultation eines Arztes
- auf längere Aufenthalte und auf die jeweiligen Hauptstädte zugeschnitten; für kürzere Reisen und Reisen in andere Gebiete des Landes können Abweichungen gelten
- nicht unabhängig von individuellen Verhältnissen des Reisenden zu nutzen; vorherige eingehende medizinische Beratung durch einen Arzt ist unerlässlich
- trotz größtmöglicher Bemühungen nicht unbedingt umfassend, genau und aktuell